

Erscheint  
am 1. u. 15. jedes Monats.

Preis  
des Jahrgangs 5 1/3 Thlr.

Insertionsgebühren  
2 Ngr. für die Petitzeile.

Redaction

Berthold Seemann

in London.

W. E. G. Seemann

in Hannover.

# BONPLANDIA.

Zeitschrift für die gesammte Botanik.

Verlag

von

Carl Rümpler

in Hannover

Osterstrasse Nr. 86.

Organ für Botaniker, Pharmaceuten, Gärtner, Forst- und Landwirthe.

X. Jahrgang.

Hannover, 1. September 1862.

Nº. 17.

## Anatol Demidoff.

Die Zeitungen meldeten den angeblich in Paris am 10. Mai d. J. erfolgten Tod dieses vielbekannten Mannes. Man war gewohnt, ihn gleichsam als lebendiges Seitenstück zu dem Grafen von Monte-Christo zu betrachten, nicht in Bezug auf die phantastische Schicksalsschule, welche der französische Autor diesen seinen Helden durchmachen lässt, wohl aber im Hinblick auf gewaltige Schätze und eine eigenthümlich grossartige Anwendung derselben. Es musste daher diese, und zwar schon zum dritten Male verbreitete Todesnachricht wohl einige Sensation erregen und in vielen Kreisen, namentlich auch in den wissenschaftlichen, das Ableben des Fürsten als ein fühlbarer Verlust erkannt werden. Allein Demidoff ist, wie wir schon in Nr. 14 u. 15 der Bonpl. (S. 234) mittheilten, nicht gestorben; er wird hoffentlich noch lange der segenspendende Genius alles Guten und Schönen, der nie ermüdende Förderer und Beschützer alles wissenschaftlichen Lebens und Strebens wie bisher bleiben. Wir glauben deshalb, einen geeigneten Anlass zu haben, wenn wir durch nachfolgende kurze biographische Skizze nur einige Momente seines ausgezeichneten Wirkens hervorheben.

Anatol Nikolajewitsch Fürst von Demidoff, Graf von San Donato und Herr des Gebiets Nischnei-tagilsk und der Bergwerke im Ural, stammt aus der russischen Familie der Demidoff, die seit etwa

zwei Jahrhunderten den Bergbau mit eben so grosser Kenntniss als eminentem Glücke betrieben hat und deren Ahnherr Demid Antusijeff Grobschmied gewesen. Der selbe hatte sich durch seine Arbeitsgeschicklichkeit beim Czar Peter dem Grossen so sehr in Gunst zu setzen gewusst, dass ihn dieser in seinem Hause besuchte und ihn bei Tula mit einem Stücke Land zu einer Fabrikanlage, womit zugleich Bau auf Eisen verbunden war, beschenkte, wodurch der erste Grund zu dem weltbekannten Reichthum der Familie gelegt wurde; der Czar hatte ihn auch in den Adelstand erhoben und soll bei diesem Anlass die Familie für immer dem eigentlichen Staatsdienste losgezählt haben, damit sie sich ausschliessend der Entdeckung von Metallen im russischen Reiche widmen könne. Anatol v. Demidoff ist zu Moskau am 24. März 1813 geboren und der Sohn des im Jahre 1826 verstorbenen Geheimraths Peter Nicolaus Demidoff, der sich als Krieger wie als Kunstmäzen einen Namen erwarb und der von einer schönen Besitzung bei Florenz den Titel eines Fürsten oder Grafen von San Donato annahm; er erhielt seine Erziehung in Paris, wo er mit einem Eifer, als gelte es einen Lebensunterhalt zu gewinnen, sich auf den Collegien St. Barbe und St. Louis, dann auf der Rechtsschule und zuletzt in der polytechnischen Schule ausbildete. Mit 18 Jahren kehrte er — ein Schüler Arago's — mit einem umfassenden Wissen bereichert, nach Russland zurück, wo bald darauf der Tod seines Vaters ihn zum Herrn eines ungeheuern Vermögens machte, das vornehmlich in den erwähnten

ausgedehnten sibirischen Bergwerken bestand. Gleich im Beginne seiner nunmehrigen Selbständigkeit zeigte er thatsächlich, in welch grossartigem Sinne er den Zweck und Beruf des Reichthums auffasste. In Petersburg kaufte er ein grosses Gebäude und richtete es zu einer Wohlthätigkeitsanstalt mit fünf zu verschiedenen Zwecken bestimmten Abtheilungen, ebenso ein Kinderhospital ein, und blieb als Begründer auch Erb-Curator dieser Anstalten. Als die Cholera in Petersburg wüthete, errichtete er ein grosses Krankenhaus und versah es mit allem Nöthigen, widmete aber zugleich, ohne irgend eine Scheu vor der Gefahr, sich persönlich der Pflege der Kranken.

Trug er mit der unablässigen Sorge für die leidende Menschheit seinem fühlenden Herzen Rechnung, so folgte er auf der andern Seite einem nicht minder edlen Drange der glühenden Liebe für Wissenschaft und Forschung; er beschäftigte sich selbst viel mit Naturwissenschaften, insbesondere auf dem Gebiete der Geographie, Mineralogie und Geognosie, machte zur Förderung derselben viele Reisen und trat mit den namhaftesten wissenschaftlichen Körperschaften Europas in einen engern Verkehr. Er errichtete Sammlungen und Museen; alljährlich sendete er acht Jünglinge, die auf seinen sibirischen Gold-, Platina-, Kupfer- und Eisenbergwerken die erste praktische Anleitung erhalten hatten, in das Ausland, um sich dort auf seine Kosten zu Baumeistern, Berg- und Hüttenbeamten auszubilden, und Jahr für Jahr spendete er Künstlern Reisestipendien. — Seinen Landsitz San Donato schmückte er mit verschiedenen Sammlungen, unter welchen die der exotischen Pflanzen die bemerkenswertheste ist, anderer interessanten Stiftungen nicht zu erwähnen.

Der fürstliche Pflanzengarten daselbst kann mit Recht zu den vorzüglichsten und reichhaltigsten europäischen Gärten gezählt werden, denn in ihm befinden sich einige Tausend Pflanzenarten in Cultur. Im Jahre 1854 unternahm es Hr. J. E. Planchon, Professor an der Facultät der Wissenschaften und der oberen Pharmaceutenschule zu Montpellier, einen Katalog des Gartens anzufertigen, der 1858 unter dem Titel „Hortus Donatensis“ bei W. Remquet & Co. in Paris erschien

und dem Hrn. Baron Carl v. Hügel dedicirt worden ist. Derselbe umfasst in geschmackvoller typographischer Ausführung 256 Quarts Seiten und zählt — ausser der von dem letzteren bearbeiteten und über 1630 Arten in 330 Gattungen enthaltenden Orchideen-Abtheilung — 141 Pflanzen-Familien mit 1400 Arten auf; jedoch ist dieser Katalog nicht als vollständig abgefasst zu betrachten und soll später erst durch ein neues Verzeichniss ergänzt werden. Dem Buche ist noch ein „Atlas“ in Folio beigegeben, welcher eine schöne Ansicht des grossen Gewächshauses zu San Donato und 6 colorirte Abbildungen neuer Pflanzen enthält (Vgl. p. 234).

Bekannt sind ferner die Demidoff'schen Preise, die jährlich im Betrage von 5000 Rubeln an jene russischen Schriftsteller vertheilt werden, von welchen die gemeinnützigsten Werke des Jahres herrühren. Ebenso verdienen hier die bei der k. L.-C. Akademie der Naturforscher von ihm am 25. Oct. 1852 zu Ehren der verw., nun verstorbenen Kaiserin Alexandra von Russland gestifteten naturwissenschaftlichen Preise einer besonderen Erwähnung, nachdem er zuvor von dem Präsidenten Nees v. Esenbeck (bei Gelegenheit der 200jährigen Jubelfeier dieser Akademie zu Wiesbaden im September desselben Jahres) unter dem Namen *Franklin II.* als Mitglied aufgenommen worden war. Durch diese Preisstiftung war die Akademie in den Stand gesetzt, nacheinander fünf Preisfragen und zwar aus der Botanik, Mineralogie, Zoologie, Paläontologie und Medicin auszuschreiben, wovon die ersten beiden und die letzte prämiirt wurden und wofür der Fürst im Ganzen 900 Thlr. bewilligt hatte. Mit der medicin. Preisaufgabe scheint die Wirksamkeit dieser Stiftung ihren Abschluss gefunden zu haben, da nach deren Erledigung keine neue Frage gestellt worden ist. Auch bei Begründung der Humboldt-Stiftung in Berlin gab Demidoff seine Theilnahme zu erkennen, indem er durch die Akademie eine Summe von 1000 Thlr. dem Stiftungsfonds überweisen liess. In ähnlicher Weise unterstützt er unzählige andere wissenschaftliche Anstalten und Vereine und beförderte dadurch ihre Zwecke.

Aber alle diese Unternehmungen verschwinden neben den imposanten Reisen, die er zur Erforschung Russlands veranstaltete

und welche er zum Theil persönlich leitete. Die bedeutendste dieser Reisen, welche die Jahre 1837 bis 1840 ausfüllte, erstreckte sich über Südrussland, und den Anlass dazu gab zunächst das Bedürfniss der russischen Industrie nach Steinkohlen, von denen man vermutete, dass sie in den Uferlandschaften im Norden und Westen des pontischen Beckens sich vorfinden müssten. Demidoff traf aber solche Einrichtungen, dass die Untersuchungen sich über alle naturgeschichtlichen Verhältnisse jener wenig bekannten Länder ausdehnte; er selbst übernahm mit Prof. Nordmann aus Odessa (jetzt wirkl. Staatsrath und Professor zu Helsingfors in Finnland) den zoologischen Theil und übertrug die Bearbeitung der übrigen Fächer namhaften Gelehrten. Die Ergebnisse sind in einem vier Bände starken illustrirten Prachtwerke niedergelegt: „Voyage dans la Russie méridionale et la Crimée par la Hongrie, la Valachie et la Moldavie, executée sous la direction de Mr. Anatole de Démidoff“, wozu ein Atlas mit 100 trefflichen Zeichnungen von Thieren, Pflanzen und colorirten Darstellungen jener Länder und Bewohner in Folioformat gehört. Dieses Werk wurde bald nach seinem Erscheinen ins Italienische, später ins Russische, ins Polnische und Englische und zuletzt ins Deutsche übersetzt. Die Pariser Akademie nahm ihn aus Veranlassung dieser Arbeit, womit die Wissenschaft bereichert wurde, unter ihre Mitglieder auf.

Wie er aber mit dem Zauberstabe des Reichthums in der Hand sich alle Gebiete öffnete, zu denen sein Wissensdrang ihn hinzog, so bahnte jene Weihe des Glückes, die auf ihm ruhte, ihm auch in seinen rein persönlichen Verhältnissen den Weg zur Erfüllung kühner Wünsche. In Florenz machte er die Bekanntschaft der Prinzessin Mathilde de Montfort (geb. in Triest 1820), der Tochter des ehemal. Königs von Westphalen, Hieronymus Napoléon Bonaparte. Dem glücklichen Werber entzog sich auch dieses Ziel nicht und im Jahre 1841 wurde die Prinzessin ihm angetraut. Nach vier Jahren trennten sich Beide wieder durch ein gemeinschaftliches Uebereinkommen; doch schied Demidoff von seiner Gemahlin nicht ohne einen neuen Beweis seiner Grossmuth, den er ihr in einer Anweisung auf ein Jahr-

geld von 200,000 Silberrubel zurückliess. — Demidoff war ebenfalls in den Staatsdienst getreten: er wurde wirkl. Staatsrath und Kammerherr am Hofe Kaiser Nicolaus I., Botschafts-Attaché an verschiedenen europäischen Höfen, zuletzt in Florenz, Paris und Wien und führt seitdem ein Mäcenatenleben, überall Wohlthaten spendend.

Fürst Anatol v. Demidoff ist ausserdem noch Ritter des kaiserl. russ. St. Stanislaus-Ordens 1. Kl., St. Annen-Ord. 2. Kl. und St. Wladimir-Ord. 3. Kl., sowie des Johanniter-Ord. St. Johann von Jerusalem; Grosskreuz des grh. toskan. St. Josephs-Ord. 1. Kl., des Ord. Pius IX. vom heil. Stuhl 1. Kl., des k. bair. Civ.-Verd.-Ord. vom heil. Michael 1. Kl., des k. span. Ord. Carls III. 2. Kl., des k. preuss. rothen Adler-Ord. 2. Kl. und des grh. hessen-darmst. Verdienst-Ord. Philipp des Grossmüthigen; Commandeur des grh. sächs. weissen Falken-Ord. 2. Kl. und Officier des kais. brasil. Ord. vom südl. Kreuz; Adels-Mitglied der Estländ. und Lievländischen Ritterschaft, Florentinischer Patrizier, Edler von Fiesole (bei Florenz), Bürger von Porto-Fenajo und Spa, Ehrenbürger von Frankfurt a. O. und Ehrenmitglied des k. grossbrit. Officier-Corps vom 79. Regiment Hochländer; Präsident der kais. mineralog. Gesellschaft in St. Petersburg und der grossh. sächs. Gesellschaft für die gesammte Mineralogie zu Jena; ordentl. Mitglied der kaiserl. deutschen L.-C. Akademie der Naturforscher; Ehrenmitglied der k. russ. Universitäten zu St. Petersburg, Charkow und Moskau; der k. Akad. der Wissenschaften, der Akad. der schönen Künste, der kais. Bibliothek und der Philharmon. Gesellschaft zu St. Petersburg, der kais. Gesellschaft der Naturforscher und des zoolog. und botan. Acclimat.-Comités der kaiserl. Ackerbau-Gesellschaft zu Moskau, der kur-länd. Gesellschaft der Literatur und Künste zu Mitau, der Gesellschaft für die Fauna und Flora in Finnland zu Helsingfors, der k. bair. Akademie der Wissenschaften zu München, der Gesellschaft der Naturwissenschaften im Grossherzogth. Luxemburg, der k. k. geograph. Gesellschaft in Wien, der Wetterauer Gesellschaft für die gesammte Naturkunde zu Hanau, der Florentinischen Accademia Colombaria, der Akad. der schönen Künste, der k. georgophil. Akad., der Philharm. Gesellschaft und der Gesellschaft der Zufluchtstätten in Florenz, der Akademie der Wissenschaften, Literatur und Künste zu Arezzo, der Akademie der Wissenschaften und Künste des toskan. Tiberthales zu San Sepolcro, der Akademie der Naturkritiker und des italienischen Athenäums zu Siena, der Accademia dei Sepolti di Volterra, der Accademia Val d'Arnese de Montevarchi, der Accademia degli Infecondi di Prato und der Accademia Labronica di Livorno; auswärt. Mitglied der k. ungar. Akademie der Wissenschaften zu Pesth und der k. schwed. Akademie der Wissenschaften zu Stockholm; Mitglied der kais. polytechn. Schule, der geolog. Gesellschaft von Frankreich, der kais. geograph. Gesellschaft und der Gesellschaft des afrikan. Instituts zu Paris; freies Mitglied des historischen Instituts von Frankreich, Abtheilung für Wissenschaft, Physik und Mathematik zu Pa-

ris; fundirendes Mitglied der kais. zoolog. Acclimat. Gesellschaft von Frankreich zu Paris und der k. Gesellschaft der nordischen Alterthümer zu Kopenhagen; Titularmitglied der kais. geograph. Gesellschaft von Russland zu St. Petersburg und der k. Gesellschaft für die Allgem. Statistik Frankreichs zu Paris; corresp. Mitglied der kais. Akademie der Wissenschaften des Instituts von Frankreich, Section für Geographie und Schiffahrt und des Comités für die Kunstwerke und Denkmäler von Frankreich zu Paris, der Gesellschaft zur Aufmunterung im Departement der Vogesen zu Epinal, der Gesellschaft des Ackerbaues, der Wissenschaften und schönen Literatur zu Rochefort, der k. k. geolog. Reichsanstalt zu Wien, der Gesellschaft der Aerzte und Naturforscher in der Moldau zu Jassy und der Accademia degli Enteleti delle Scienze ed Arti di St. Minnato etc.

### Namensänderung zweier Leguminosen-Gattungen.

Von Dr. Friedrich Alefeld.

In der Bonplandia 1861 p. 116 sagte ich in meiner Vicinendarbeit bei Gelegenheit der Gattung *Cracca*: „Nachdem Riven unsere Vicinengattung *Cracca* viele Decennien vor Linné aufgestellt hatte, bezeichnete später Linné in seiner Flor. zeylan. 139 und in den Amoen. acad. III, 28 Thephrosien mit diesem Namen. Nachdem von den späteren Botanikern keine der zwei gleichlautenden Gattung angenommen worden war, reaktivirten Godron et Grenier (Fl. de France 1848) die Riven'sche Vicinengattung und Bentham (Bentham et Oerstedt Legumin. Cento-amer. 1853) die Linné'sche Tephrosiengattung, so dass der Name *Cracca* durch doppelte Priorität unserer Vicinengattung zukommt.“ Da demnach die Bentham'sche Gattung *Cracca* eines andern Namens bedarf, so benenne ich dieselbe hiermit *Benthamantha*, um damit dem grossen Leguminosenforscher auch in seiner Lieblingsfamilie ein Denkmal zu setzen. (Eine Gattung *Benthamia* besteht bekanntlich schon lange.) Dem Bentham'schen Gattungscharakter bitte ich zuzusetzen, dass der Staminalkreis (also die *vagina* sammt *filam. lib.*) abfällig ist. Es gehören nach Bentham zu dieser Gattung:

- 1) *Benthamantha glandulifera* (*Cracca glandulifera* Bth. in Bth. et Oerst. Legum. Cent.-Am. — *Tephrosia glandulifera* Bth. früher).
- 2) *Benthamantha mollis* (*Cracca mollis* Bth. l. c. — *Tephrosia mollis* H. B. K. gen. t. spec. V, 463.)
- 3) *Benthamantha glabrescens* (*Cracca*

*glabrescens* Bth. l. c. — *Tephrosia glabrescens* Bth. früher).

- 4) *Benthamantha Grayi*, wie ich die von Bentham unter Nr. 4 als *Cracca* .....? beschriebene Pflanze einstweilen zu benennen bitte.
- 5) *Benthamantha ochroleuca* (*Cracca ochroleuca* Bth. l. c. — *Tephrosia ochroleuca* Pers. enc. II, 329).

Eine, ebenfalls aus früheren Tephrosien gebildete, von Dalzell in Hook. Kew. gard. misc. II aufgestellte Gattung ist *Macronyx*. Nach dem Gattungscharakter scheint diese Gattung ein Recht auf Anerkennung zu haben, doch ist der Name schon 1837 von Swainson in der Ornithologie vergeben und angenommen worden. Ich benenne diese Gattung daher hiermit: *Seemannantha* \*), zu Ehren des berühmten Herald-Reisenden und unermüdlichen Botanikers Berthold Seemann; zugleich als Andenken an unsere auf der Naturforscher-Versammlung zu Speyer zusammen verlebten Stunden. Nach Dalzell gehören in diese Gattung:

- 1) *Seemannantha tenuis* (*Macronyx tenuis* Hook. Kew. gard. misc. II, 35 adnot. — *Tephrosia tenuis* Wall. cat. Nr. 5970).
- 2) *Seemannantha strigosa* (*Macronyx strigosus* Dalz. in Hook. Kew. gard. misc. II, 35).

Oberramstadt bei Darmstadt, im Juli 1862.

### Nutzpflanzen Californiens.

Von Berthold Seemann.

Herr J. J. Benjamin aus Foltitscheny in der Moldau hat mir von seiner letzten Reise in Amerika einige Pflanzen mitgebracht, deren Nutzanwendung er notirt hat:

*Photinia arbutifolia* Lindl., eine Rosacee, wächst in Californien zwischen Folsum und Oberen, wo sie „Laurel“ genannt wird, und ihre Früchte, die, wie sie getrocknet vorliegen, etwa wie Corinthen schmecken, von den Indianern gegessen werden.

*Adenostoma fasciculata* Hook. et Arn., eine holzige Rosacee, die ebenfalls in Californien zwischen Folsum und Oberen wächst, und dort Chappanel oder Chappnel genannt wird. Wenn ich nicht irre, so wird dieser Name auch von anderen californischen Pflanzen getheilt und ist

\*) Ich wählte mit Bedacht obige zwei Wortzusammensetzungen, um zu zeigen, wie man in der Botanik auch auf andere Weise gefeierte Namen erhalten kann. In der Zoologie sind schon viele Gattungsnamen mit den Namen berühmter Zoologen und den Endungen *ichthys*, *ornes* etc. gebildet.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Bonplandia - Zeitschrift für die gesammte Botanik](#)

Jahr/Year: 1862

Band/Volume: [10](#)

Autor(en)/Author(s): unbekannt

Artikel/Article: [Anatol Demidoff. 261-264](#)